

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 23. Januar 2022

Thema: FAIRänderung: Agieren (2)

Predigt von Johannes Warth

Auch heute geht es wieder um Veränderung. Bei mir wird das Wort Veränderung vorne mit FAIR geschrieben. Heute geht es um das »A«. »A« steht für Agieren. Bei Veränderungsprozessen ist es für mich persönlich ganz wichtig in ein Agieren zu kommen. So schnell wie möglich aktiv zu werden und zu schauen: Was kann Gutes in der Veränderung drin sein? Und viele, das ist zumindest meine Beobachtung, leben im Re-Agieren. Re-agieren. Heinz Erhardt hat das einmal wunderbar gesagt: »Ein Reh springt hoch, ein Reh springt weit, warum auch nicht? Es hat ja Zeit.« Also ist das Re-Agieren für mich einfach nur ein aufschrecken. Da kommt eine Veränderung, da kommt was Neues und wir erschrecken uns und rennen davon. Wie eben das Reh das macht.

Dann gibt es Menschen, das ist zumindest auch meine Beobachtung, die reagieren wie der Dachs. Sie stellen sich tot. Sie erstarren. Da kommt eine Veränderung und sie erstarren. Nichts geht mehr. Sie sind in der Schockstarre und – vielleicht auch interessant für Sie: Sollten Sie jemals einen Dachs aus Versehen, was ganz traurig ist, mit ihrem Auto anfahren, steigen Sie nicht aus, schauen Sie nicht, wie es dem Tier geht. Lassen Sie das wirklich die Fachleute machen. Denn der Dachs hat die Fähigkeit, sich tot zu stellen. Und in dem Moment, in dem jemand in seine Nähe kommt, greift er zu und packt. Genauso ist es oft auch bei Menschen, die erst mal in einer Starre sind, und dann plötzlich greifen sie an.

Die nächste Form, die wir im Moment gerade sehr erleben, ist das Hamster-Agieren. Man hamstert. Man ist nur noch auf sich fixiert. Was kann ich tun in der Krise? Ich muss alles, alles, alles hamstern. Auch da haben wir längst gelernt: Es gibt alles, aber vielleicht nicht alles gleichzeitig. Meine Empfehlung ist das Adler-Agieren. Der Adler fliegt in die Höhe. Aus dieser Höhe heraus betrachtet er dann die Situation. Man nennt es auch die Metae-Ebene. Sich wirklich einmal in eine andere Position begeben und zu sagen: »Okay, jetzt schaue ich mir wirklich einmal die ganze Situation in Ruhe von oben an. Was kann sie Gutes mit sich

bringen?» Ich erlebe das jetzt gerade in dieser Krise. Ich habe Zeit für Dinge, für die ich bisher keine Zeit hatte. Dinge, die ich bisher permanent vor mir herschob und mir sagte: »Irgendwann, irgendwann ... mach ich das einmal.« Und jetzt habe ich plötzlich Zeit und sehe, dass das ein Geschenk dieser Krise ist. Gleichzeitig bricht einem etwas weg, aber das kann ich nicht ändern. Ändern kann ich nur meine Einstellung, meine Blickweise. Hier sage ich wirklich: Machen Sie es wie der Adler! Nehmen Sie eine andere Perspektive ein!

Es gibt eine schöne Geschichte, die für mich sehr gut in diese Situation passt. Sie steht in der Bibel und wird in Matthäus 25, 14–30 beschrieben. Es ist die Geschichte von den anvertrauten Talenten. Da kommt also ein Mann und sagt zu seinen Mitarbeitern, heute würde man sagen zu seinem Team: »Leute, ich muss mal weg. Ich soll ernannt werden als König, als Führungskraft. Und während meiner Abwesenheit wäre es wirklich sehr gut, wenn ihr hier mein Vermögen gut verwalten könntet.« In der Geschichte heißt es, er gibt dem ersten tausend Talente, dem zweiten fünfhundert Talente und dem letzten gibt er noch zehn Talente. Dann muss er gehen. Und jetzt sehen wir, wer reagiert und wer agiert, denn er kommt zurück. Und dann fragt er natürlich: »Was habt ihr gemacht während meiner Abwesenheit?« Der erste sagt: »Aus den Tausend habe ich Zweitausend gemacht.« Und der zweite sagt: »Aus den Fünfhundert habe ich Tausend gemacht.« Und der dritte sagt: »Ich wusste, dass du ein hartherziger Herr bist. Ich wusste, dass du erntest, wo du nie gesät hast. Dass du einsammelst, wo du nie ausgeteilt hast, und deshalb habe ich mein Talent einfach vergraben. Und hier hast du es zurück.« Nun folgt die berühmte Urteilsprechung. »Warum hast du nichts daraus gemacht? Warum hast du es nicht wenigstens zu den Wechslern, heute würde man sagen, auf die Bank, gebracht? Da würde es wenigstens Zinsen geben. Du hast nichts gemacht, weil du dich in deiner Angst, deinem fehlenden Selbstvertrauen einfach zurückgezogen hast und hast eine Ausrede gefunden, dass jemand anderes, nämlich ich, Schuld daran hat.«

Deshalb einmal mehr: Kommen Sie ins Agieren, machen Sie in der Krise trotz Herausforderung und den manchmal lebensbedrohlichen Situationen trotzdem noch etwas daraus – in dem Fall, das Beste. Auch hier gilt: Sie sind niemals alleine. Im Englischen ist das der berühmte Satz: »You'll never walk alone!« Gott ist immer an Ihrer Seite.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXX